



Die Zeit, die Hamster, der rasende Stillstand und die Multioptionsgesellschaft

Wohnst du noch oder lebst du schon? Das ist die Ikea-Frage. Ich frage euch heute: Seid ihr noch Menschen oder seid ihr schon Hamster?

Das ist die Hamsterfrage. Hamster sind kleine Tiere. Berühmt dafür, dass manche von ihnen sich in Laufrädern sinnlos zu Tode rasen, überschlagen, benommen aufstehen und dann sofort ins Rad zurücksteigen. Früher konnte ich mir das gar nicht vorstellen.

In den Sommerferien erreichte mich aber der Brief eines Bekannten. Daraus möchte ich euch vorlesen: „Längst ist mir die Arbeit zur Droge geworden, was täte ich ohne sie? Was, wenn ich still sitzen müsste? Was, wenn die Zeit mich mit mir alleine ließe?

Es ist die Bewegung, die zur Droge wird! Die alles in einen Teil des großen Hamsterrads verwandelt. Auch die schöne Zeit, auch das Zusammensein mit anderen Menschen, den Sport und die Partys. Arbeit oder Freizeit: Immer in Motion bleiben. Auf 1000 Hochzeiten tanzen, nach 1000 Zerstreungen suchen. Nie ergibt sich Ganzes daraus. Wer sammelt die unendlichen Bruchstücke meines ausprobierten, meines angebissenen Lebens wieder ein? Im Vorübergehen beiße ich in alle Kuchen, um sie liegen zu lassen. Am Ende bleibt mir nichts, als rasender Stillstand.“

Das ist das Hamsterrad-Prinzip. Die Hamsteritis. Falls nun aber doch jemand Wert darauf legt, sein Leben als Mensch zu verbringen, ein Vorschlag.

Advent. Pausen einlegen. Ausprobieren. Kannst du 20 Minuten im Dunkeln sitzen, dabei zum Fenster rausschauen, deinen Gedanken nachhängen und –jetzt kommt´s! – ohne Musik zu hören? Ohne zu essen? Ohne zu telefonieren? Ohne zu rauchen? Einfach nur du, mit dir selbst, ohne Ablenkung? Beobachten, was für Gedanken, Gefühle kommen? Ein Mensch kann das. Einem, der mit Hamsteritis infiziert ist, fällt das schwer. Aber wie willst du zum Mensch werden, wie willst du dich zum Individuum entwickeln, wenn du nicht auf die ganz leisen Töne, die deinem Herzen entströmen, hörst?

Leben sammeln ist nicht Leben leben. Der Briefschreiber sagt, dass er einfach in alle Kuchen hineinbeißen muss.

Um etwas zu erleben, um echt zu leben, muss man also etwas geben. Man muss die vielen Möglichkeiten hergeben, für die wenigen, in die man wählt. In die man sich stürzt. Viele fürchten sich vor dieser Wahl.

Es gibt keine Garantie dafür, dass man die richtige Wahl trifft. Diese Angst lässt viele verharren, bis das Leben vorbei ist.

Wer das Glück hat und glaubt, dem fällt es leichter. Wer Gottvertrauen hat, kann besser loslassen und sich einlassen. Obwohl das Leben endlich ist, haben wir alle Zeit der Welt.

von Felix Groß, Auszüge aus der Predigt zum Adventsgottesdienst



Er sammelt verschiedene Lebenskuchen, aber keinen kostet er aus. Auskosten kostet Zeit. Konzentration. Hingabe. Und Verlust. Während ich den einen Kuchen esse, kann ich keinen anderen essen. Wenn ich mich für eine Möglichkeit entschieden habe, verpasse ich andere. Darum will der typische Menschenhamster auf nichts verzichten, bis er am Ende alles verpasst hat.



Bettina Lechner (rechts) und ihr Chor begeisterten bei der Adventsfeier.